

Volls- und Anzeige-Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 24 fr.

für

Einschickungsgebühr 1 1/2 Fr.
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgegend.

Nr. 57.

Sonntag den 21. Juli

1861.

Anzeigen.

Winnenden.

Aufforderung.

Gottlob Weigle, Kutscher und August Weif,
Bäcker dahier
haben ein Bittgesuch um Ertheilung der
persönlichen Berechtigung zum Ausschank von
Wein, Most &c eingereicht.

Es ergeht deßhalb an alle Diejenigen,
welche Einsprachen hiegegen zu machen haben,
die Aufforderung, solche innerhalb 8 Tagen
bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.
den 16 Juli 1861.

Stadtschultheißenamt
W. Greiner.

Hanweiler

Gypfer- und Anstrich- Arbeit = Veraffordirung.

Nach Beschluß des Gemeinderaths soll das
im Jahr 1847 neu erbaute Schul- und Rath-
haus- Gebäude verblendet und mit Dehl-
farb angestrichen werden. Der Voranschlag der

Gypfer- Arbeit 91 fl. 26 fr.

Dehlfarb- Anstrich 48 fl. 48 fr.

Diese Arbeiten werden

am Donnerstag den 25 Juli

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause nochmals in öffent-
lichen Abstreich gebracht, wozu die Liebhaber
mit dem Bemerken eingeladen werden, daß
auswärtige Meister sich mit amtlichen Zeug-
nissen zu versehen haben.

Hanweiler, den 13. Juli 1861.

Gemeinderath
Vorstand Wied.

Winnenden.

Es wird seit einiger Zeit ein grün baum-
wollener Schirm, in welchem die Buchstaben
J. H. schwarz eingenäht sind vermisst, da wo
derselbe etwa stehen geblieben, wird freund-
lich gebeten, denselben bei der Redaction
dieses Blattes abzugeben.

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt schön ausgefertigte
Corsetten zu herabgesetztem Preise.

Zugleich bringe ich alle Sorten steinernes
Geschirr in Erinnerung
ebenso frische Saffellen sowie guten Kräuter-
Käse

A. Kallenberg.

Winnenden.

Unterzeichneter verkauft mehrere Eimer
Most Eimer oder Imiweise

A. Kallenberg.

Winnenden.

Am hiesigen Breiterhaus wurde eine Egge
ungefragt weggenommen, der jezige Besitzer
wird ersucht, dieselbe wieder an ihren Platz
zu thun, sonst würde er Unannehmlichkeiten
zu erwarten haben.

Winnenden.

Die Erben des Joh. Seiz Rothgerbers
Wittwe haben ihr Haus sammt Garten im
untern Sack um die Summe von 1030 fl.
verkauft, und kommt Samstag den 20 Juli
d. M. in Aufstreich, wozu noch weitere Lieb-
haber eingeladen werden.

Bruder Zipselbach an seine Schwester Kemsia,
bei Eröffnung der Kemsbahn, den 18. Juli 1861.

Du wiegst dich stolz in süßem Traume,
Wirfst dich der Welt so ganz in Arm;
Heut trinkst du von des Nektars Schaume,
Umtanzt von einem bunten Schwarm.
Ha, nun beginnt ein neues Leben,
Du hast dem Ruhme dich geweiht!
Wie wird die stolze Brust sich heben,
Wenn so viel Wehrauch wird gestreut!

Du sonnst dich in des Glückes Gipfel,
Und ich dein Bruder, leb verkannt.
Nicht hält man nur für einen Zipsel,
Dem Ruhme und dem Glück verbannt.
Du Stolze hast uns überflügelt,
Die Schwester auch zur Rechten murrst,
Weil nur in dir der Glanz sich spiegelt
Und alles zährlich dich umgurrst.

Wie wars so schön in alten Zeiten
Als in der Eintracht jungem Band
Ich zwischen meinen Schwestern schreiten
Mitsegnen durst ein schönes Land.
Als einsam aus der Berge Klüften
Wir schüchtern traten in die Welt,
Und unsrer Thäler fetter Tristen
So reich, so reizend hingestellt.

Wir sahn dich damals unbeneidet
Als noch an deinem fetten Strand
Das Pferd, der wilde Ur sich weidet,
Wir hatten auch dies Glück gekannt.
Es pflügten auch bei uns zu sagen
Die kühnen Schwaben Ur und Bär;
Und manches war von uns zu sagen
Von alter grauer Wundermär.

Und als sich Dorf an Dorf gegründet,
Als blüh'nde Städte sich gebaut,
Die breite Straßen eng verbindet
Da hat uns nicht davor gegraut,
Wir sahn Städte auch erblühen,
Und schöne Dörfer völkerreich,
Für Licht und Freiheit hoch erglügen—
Mein Winnenden, wer thut's i hr gleich?

Man spricht von Deinem Smünder Golde,
Ich gönne dir den Flitterglanz
Auch Schnupftabak führst du im Golde,
Ich eifre nicht um diesen Kranz.—
Schau Winnenthal, das Zammer stillend,
Schau der Gewerbe blüh'nde Reih'n,
Schau m e i n e Märkte, die sich füllen,
Wie's drängt z u a l l e n Thoren ein!

Dein höchster Ruhm sind deine Weine,
Der bleibt gewiß Dir ungeraubt!
Wie glänzt er hell im goldnen Scheine!
Wie sind die Reben dich belaubt!
Und daß sein Ruhm nicht wird bestritten,
Wosaußt Du aus in alle Welt:
„Arsenikfreie Schwefelschitten!“
Was krafft und Glanz verbunden hält.

Du sprichst: „O Zipselbach halt inne!
„Es redt der blasse Neid aus dir.“—
Steig auf des Sonnenberges Rinne,
Und koste dort der Weine Bier!
Der Korber Kopf ist meine Wiege,
Am Sonnenberg ich Heimath hab,
Der Holzenberg straft mich nicht Lüge,
Wenn ich heut auch ein Stölzlein hab.

Doch nein! Du bist doch zu beneiden,
Du stolze Schwester Kemsia!
Du Glückliche in neuern Zeiten,
Dein Volk ruft heut Viktoria!
Wenn ich von ferne höre weihern
Den stolzen Hengst „Locomotiv“,
Denk ich der Zeiten, ach der frühern,
Da mir dein Mausehen leise rief.

Heut höre ich nur Jubeltöne,
Ein donnernd Rasseln auf und ab.
Wie bist du so geschmückt du Schöne,
Wie brausest du so stolz hinab!
Wie rauschen deine grünen Maien,
An deinen Ufern ausgepflanzt,
Wie donnern deiner Berge Reihen
Vom Wiederhall, der sie umtanzt.

Wie freut sich heut dein biedres Völkchen,
Daß seine Häuser dicht begrängt;
Es achtet nicht der Diegenwölkchen,
Weil jedes Aug als Sonne glänzt.
Sie haben nie solch Fest gefeiert,
Seitdem du segnend ziehst durchs Thal!
Drum wird der Luft auch nicht gesteuert,
Wenns heut sich gütlich thut beim Wahl.

Ha sieh! dort kommt sie angezogen,
Ein majestätisch prächt'ger Zug.
Er donnert über deine Vögel!
Er eilt dahin im Vogelzug!
Es ist ein königliches Fahren,
Ein königlich Gespann führwar!
Du staunest ob dem Wunderbaren,
Und fährst sie über ohne Fahr.

Voran die schönen Königswägen,
Bestimmt des Landes hohem Haupt,
Worauf das Volk des Himmels Segen
Erleht, daß es der Tod nicht raubt.
Dem gilt das erste Weifallrufen,
Dem Königshaus ein donnernd Hoch!
Nög stets an seines Thrones Stufen
Sich Treu und Liebe zeigen noch!

Und dann des Königs treue Rätthe,
Sie huldigen o Schwester Dir!
Des Landes Wohl ist ihr Gebete,
Zu deinem Ruhm sind heut sie hier.
Und sieh! auch des Geseges Wächter,
Sie Alle geben Dir die Ehr,
Und dann ein schöner Zug voll ächter
Und biedrer Bürger braußt einher.

Und wie wird Schorndorf deine Bester
 Heut jubeln laut: „Seh uns gegrüßt!“
 Da in der Zahl der hohen Gäste,
 Ihr Bürgerkind der Höchste ist.
 Da tönt's aus tausend vollen Kehlen:
 Minister Siegel lebe hoch!
 Wenn Du den Jubel wirst erzählen,
 Wie wird der Neckar staunen doch!

Und bei der allgemeinen Freude,
 Sollt ich o Schwester neiden dich?
 Nein, nein! nicht Haß noch bitterm Leide
 Soll heut mein Herz eröffnen sich.
 Genieße nur dein Glück im Frieden
 Und wachse in viel tausend noch!
 Es sei dir Heil und Guts beschieden!
 Ich rufe freudig: „Nemsta hoch!“

„Doch liebe Schwester, eine Bitte!
 Bedenke heute auch an mich!
 Wenn heut in deiner Sönners Mitte
 Die hohe Welt versammelt sich,—
 Hauch ihnen leise in die Ohren,
 Daß noch ein kleinrer Bruder da,
 Der zwar zum Glücke auch geboren,
 Bis jetzt sich so verlassen sah.“

Der möcht sich gern mit Dir verbinden,
 Auch untre liebe Schwester Murr.
 Willst Du den Herren dieß verkünden?
 Du Glückliche, darfst wünschen nur!
 Da wäre Korb mit prächt'gem Neuen,
 Da wäre Hall mit würzgem Salz,
 Wie würde Bacnang sich erfreuen,
 Die Thäler rings mit fettem Schmalz!

Bacnang und Winnenden—die Gerber,
 Die würden mächtig laden ein,
 Und alle untre wackere Färber
 Die würdend' Besengäu nicht scheu'n.
 Wir warten gern noch eine Weile,
 Ob sich der Friede auch erhält,
 Und nicht des Krieges gift'ge Pfeile
 Verwirren unsre schöne Welt.

Sa! welch ein Glück wird dann erblühen,
 Wenn eisern uns Ein Band umschlingt,
 Wenn Liebe nur das Herz macht glühen,
 Und Eintracht alle Welt umringt.
 Wenn alle deutschen Zungen klingen:
 Ein Neg hält Alle uns umspannt,
 Dann wird ein hohes Lied erklingen:
 Heil dir mein deutsches Vaterland!!!

I. R.

Alte und neue Zeit.

Erzählung von Otto Moser.

(Fortsetzung)

„Herr Baron,“ erwiderte der Pfarrer, „ich werde nicht säumen, das Vertrauen, welches Sie hinsichtlich des Kindes in mich setzen, nach Kräften zu rechtfertigen. Was aber das Schicksal der unglücklichen Frau von der Maidburg anbetrifft, so habe ich keinen Augenblick gezweifelt, daß sie noch unter uns Lebenden zu wandeln vermag, da ich selbst die nunmehr zur Seligkeit eingegangene Frau Ulrike oft mit eigenen Augen sah. Täglich bitte ich Gott, daß er auch Ihrer unglücklichen Gemahlin recht bald die Ruhe des Grabes und die Freuden des Himmels verleihen möge.“

„Thun Sie das!“ sagte düster der Freiherr „ich fürchte indessen, daß der liebe Gott auf das Gebet der Menschen nur wenig Rücksicht nimmt. Und dann noch etwas Herr Pfarrer. Ich wünsche, daß der Leichnam des Bilddiebes, der draußen an der Felschlucht verscharrt liegt, aus der Erde jgenommen und auf dem Friedhofe neben dem ungen Mädchen begraben werde, das vor wenigen Monaten an der Brücke des Schlosses vom Felsen stürzte.“

Blöglich schien der Freiherr sich seiner weichen Stimmung zu schämen. Er stand auf, ergriff die Klingel und befahl dem eintretenden Diener, den Wagen vorfahren zu lassen. Der alte Pfarrherr empfahl sich.

Obne sein Kind noch einmal gesehen zu haben, verließ der Freiherr die Maidburg, und erst, nachdem die grauen Mauern des Schlosses nicht mehr sichtbar waren, athmete er freier auf, gleich als fühlte er seine Brust erleichtert vom einer Centnerlast.

Während der Freiherr von der Maidburg sich allen Gemüßen des Residenzlebens überließ, waren der alte Pfarrherr und die Pflegeältern des kleinen Wox und der unglücklichen Tochter Kätheus sorgsam bemüht, die ihnen gewordene Aufgabe redlich zu erfüllen. Zwischen den beiden Kindern entsteht natürlich sehr bald eine innige Anhänglichkeit

welche für die geistige Ausbildung derselben von von vorteilhaftesten Folgen war, da durch sie das Streben erweckt wurde, mit einander in Fleiß und Folgsamkeit zu wetteifern. Wenn die Kinder aus den gemeinschaftlichen Unterrichtsstunden beim Pfarrherrn entlassen waren, pflegten sie mit diesem oder dem alten Förster den Park zu durchstreifen, wobei die wackeren Männer sich eifrig angelegen sein ließen, durch passende Gespräche ihre Pflegebefohlenen auf die Pflichten eines guten Menschen und die überall sichtbare Liebe und Weisheit Gottes aufmerksam zu machen. „Darin,“ meinte der alte Geistliche, „beruhe die Grundlage aller Moral! denn der gute Same, welcher in ein reines Kinderherz ausgestreut wird, widerstehe selbst dem Gifthauche der bestigsten Leidenschaft.“

(Fortsetzung folgt.)

Nachricht.

An einem Warnungsposten war einst die Inschrift zu lesen.

Um den vorgekommenen schrecklichem Verwüstungen auf dem Felde, vorzubeugen, so ist vom Herrn Schultheiß einst im m. g. beschlossen worden, jede Gans welche man auf dem Felde herumlaufen sieht, um 15 fr. zu bestrafen.

Heilbronn.

Fruchtpreise vom 17 Juli 1861.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	6	52	6	47	6	40
„ „ Korn . . .	4					
„ „ Gerste . . .	3	54	3	45	3	30
„ „ Dinkel . . .	5	18	5	7	4	48
„ „ Haber . . .	4	15	3	50	3	30
„ „ Waizen . . .	6	36	6	34	6	24

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 18. Juli 1861.

Getreide-Gattungen.	Voriger	Neue Zufuhr.	Gesamnt-Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Rest.					Str.	Str.
Dinkel.	27			576	8	2944	16
Haber.	9			110	6	435	24

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durchschnitt-Preis.		Mittel-Preis.		Ndst. Durchschnitt-Preis.		Der Preis ist gestiegen.		Der Preis ist gefallen.		Bemerkungen.
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel pr. Str.	5	14	5	6	4	58					Dinkel per Str
Haber „ „	4	8	3	58	3	48	4				Höchst. Niedst.
Mischling, „	5	12									fl. fr. fl. fr.
Kernen, „ „	6	50	6	40							5 20 4 58
Einkorn per Str.											Haber per Str.
Waizen,	1	40	1	36							4 14 3 36
Gerste, . . .	1	20	1	16							
Hogen, . . .	1	28	1	20							
Ackerbohnen, . . .	1	28	1	20	1	12					
Welschkorn, . . .	1	32	1	24	1	20					
Wicken, . . .	1	44	1	36	1	30					
Erbisen, . . .			1								
Linjen, . . .											
1 Pfund Butter		25		24							

8 Pfund Brod 36 fr. Nach der Brodtaxation vom 3. Mai. 1 Kreuzerweck 5 Loth.